

wunderbaren Tropfsteingebilde und durch Tierversteinerungen, welche man in ihnen gefunden, bekannt geworden sind, und die von Fremden viel besucht werden.

Von den Höhlen ist die **Dechenhöhle** bei dem Orte Letmathe an der unteren Lenne wohl die schönste. Sie wurde im Jahre 1868 während des Baues der Eisenbahn dicht neben dem Schienenwege entdeckt. Ihren Namen erhielt sie von dem Oberberghauptmann von Dechen zu Bonn, der sich um ihre Erforschung und Erschließung sehr verdient gemacht hat. Die ganze Höhle wird jetzt elektrisch beleuchtet. Die Bahn hat neben ihr eine Haltestelle. Die weiten unterirdischen Gänge ziehen sich in einer Länge von beinahe 300 m, einer Breite von 5 und einer Höhe von 3 m längs der Bahnlinie hin. Gar prachtvoll und mannigfaltig sind die Bildungen aus Kalk, den das von den Wänden tropfende Wasser absetzt. Säulen auf dem Boden, mächtige Zapfen an der Decke, gardinenartige Vorhänge an den Wänden, ja eine ganze Reihe von Orgelpfeifen haben sich im Laufe der Jahrtausende gebildet, und ein etwas hoch gelegenes Becken enthält klares, rheingrünes Wasser.

Westlich der Dechenhöhle ragen zwei nackte, steile Felsen an der Lenne empor, die **Mönch** und **Nonne** genannt werden. Darunter liegt die **Gürmannshöhle**. Weiter östlich (bei dem Dorfe Sundwig östlich von Herlohn) findet sich die **Prinzenhöhle**. So heißt sie, seitdem im Jahre 1817 der preussische Kronprinz, der nachherige König Friedrich Wilhelm IV., sie besuchte. Sie zieht sich mindestens 500 m in das Gebirge hinein und erweitert sich oft zu majestätischen Hallen, durch deren Tiefe ein Bach rieselt. Es ist wohl anzunehmen, daß die Höhlen überhaupt durch unterirdische Wasserfluten, die den Kalk wegspülten, entstanden sind. An der Decke der hohen Hallen hängen viele Kalkzapfen. Durch Ausbrechung von Gestein ist die Höhle leicht zugänglich gemacht und mit einem Eingangstor versehen worden.

Kaum eine Viertelstunde entfernt ist das **Felsenmeer**. In einer tiefen Einsenkung des Bodens, die mitten in der Feldfläche liegt, haben sich im Umkreise von einer halben Stunde gewaltige Felsen aufgetürmt. Es sieht aus, als sei ein wildschäumendes Meer mit allen seinen Wogen plötzlich in Stein verwandelt. Wahrscheinlich ist hier eine Höhle zusammengefallen. Über den Felsen wölben grüne Buchen ihre Gipfel zu einem Dome, so daß man die Steinmassen nicht eher sieht, als bis man mitten zwischen ihnen steht. Rings herrscht tiefe